

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ  
الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ  
وَالصَّلَاةُ وَالسَّلَامُ عَلَى رَسُولِ اللَّهِ وَآلِهِ وَصَحْبِهِ

Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen  
Alles Lob gebührt Allah, dem Herrn der Welten  
Und Sein Segen und Frieden seien auf Allahs Gesandtem, dessen Familie  
und Gefährten

## منهجية التعامل مع السنة النبوية

### Methodik zum Umgang mit der Sunna des Propheten – Allah segne ihn und gebe ihm Heil

68 Abhandlungen

von

Dr. Muḥammad Saʿīd Ḥawwā

د. محمد سعيد حوى

Veröffentlicht 2009 in der jordanischen Tageszeitung „Alrai“ (ar-Raʿy)

— 1 —

Die Muslime stehen vor ungeheuren Herausforderungen und sehen sich gefährlichen Zweifeln gegenüber, deren letzte nicht diese Beleidigungen des größten Menschen aller Zeiten, dem Führer und Vorbild der Propheten, Muḥammad – Allah segne ihn und gebe ihm Heil –, der als Barmherzigkeit und zur Glückseligkeit und Rechtleitung gekommen ist.

Die Vertreter des Unglaubens (*kufr*) wollen uns Bedrängnis und Mühsal bereiten, wie Allah, der Erhabene, sagt: „*Sie ... möchten gern, daß ihr in Bedrängnis geratet. Schon wurde aus ihren Mündern Haß offenkundig, aber was ihre Brüste verborgen halten, ist noch schwerwiegender*“ [Sūra 3 Āl-i-ʿImrān 118].

Sie sind, wie der Erhabene sagt: „*Wenn sie auf euch treffen, sind sie euch feind und strecken gegen euch ihre Hände und ihre Zungen zum Bö-*

sen aus. Sie möchten gern, ihr würdet ungläubig“ [Sūra 60 al-Mumtahana 2]

und: „Viele von den Leuten der Schrift möchten euch, nachdem ihr den Glauben angenommen habt, wieder zu Ungläubigen machen, aus Mißgunst von sich selbst aus, nachdem ihnen die Wahrheit klargeworden ist“ [Sūra 2 al-Baqara 109].

Während diese die Beschäftigung der Leute des Kufr ist, war es die Beschäftigung Muḥammads – Allah segne ihn und gebe ihm Heil –, zu der er entsandt worden war, die Menschheit von jeder Bedrängnis und Mühsal zu befreien, um ihnen jegliche Barmherzigkeit, Rechtleitung und Glückseligkeit zuteil werden zu lassen: „Und wißt, daß Allahs Gesandter unter euch ist. Wenn er euch in vielen Angelegenheiten gehorchte, würdet ihr wahrlich in Bedrängnis kommen. Aber Allah hat euch den Glauben lieb gemacht und in euren Herzen ausgeschmückt, und Er hat euch den Unglauben, den Frevel und den Ungehorsam verabscheuen lassen. Das sind diejenigen, die besonnen handeln“ [Sūra 49 al-Ḥuḡurāt 7].

Weiterhin sagt Allah, der Erhabene: „Zu euch ist nunmehr ein Gesandter aus euren eigenen Reihen gekommen. Bedrückend ist es für ihn, wenn ihr in Bedrängnis seid, (er ist) eifrig um euch bestrebt, zu den Gläubigen gnadenvoll und barmherzig“ [Sūra 9 at-Tauba 128].

Daher brauchen wir uns nicht über manche Standpunkte der Leute des Kufr zu wundern, die sie entweder aus Unwissenheit oder aus Feindschaft der Einladung zum Islam gegenüber einnehmen.

Zum Ausgleich dafür sind wir uns völlig sicher, daß alles, was von Allahs Gesandtem – Allah segne ihn und gebe ihm Heil – zu uns gelangt ist, alles Gute, alle Wahrheit, alle Barmherzigkeit, Rechtleitung und Glückseligkeit enthält.

Wenn daher ein Bericht über Allahs Gesandten – Allah segne ihn und gebe ihm Heil – zu einem gelangt, in dem man etwas findet, was dem Wohlbefinden und der Glückseligkeit des Menschen und der Barmherzigkeit an ihm widerspricht, dann handelt es sich dabei entweder um eine Aussage, die durchaus nicht als feststehend nachgewiesen ist, oder um eine Aussage, man nicht auf die richtige Weise verstanden hat. Oder jene Person ist ein Opfer der Neigung, Begierde und des persönlichen Interesses und des Egoismus. Naturgemäß enthält jede Auferlegung einer Aufgabe vom Herrn unvermeidlich eine gewisse Anstrengung und Mühe. Andernfalls wäre es keine Auferlegung, sie liegt jedoch durchaus im Vermögen des Menschen, und darin ist alles Gute. Dazu zählen das Gebet (*ṣalāʿ*), die Abgabe (*zakāʿ*), die Verhüllung der Frau (*ḥiḡāb*), das Zinsverbot usw.

Dies wird durch des Erhabenen folgende Worte bestärkt: „... die dem Gesandten, dem schriftunkundigen Propheten, folgen, den sie bei sich in der Tora und im Evangelium aufgeschrieben (d. h. in seinen Eigenschaften beschrieben) finden. Er gebietet ihnen das Rechte und verbietet ihnen das Verwerfliche, er erlaubt ihnen die guten Dinge und verbietet ihnen die schlechten, und er nimmt ihnen ihre Bürde und die Fesseln ab, die auf ihnen lagen. Diejenigen nun, die an ihn glauben, ihm beistehen, ihm helfen und dem Licht, das mit ihm herabgesandt worden ist, folgen, das sind diejenigen, denen es wohl ergeht“ [Sūra 7 al-Aʿrāf 157].

Im Lichte dieser Qurʾān-Verse werden die erhabensten Eigenschaften des Gesandten Allahs deutlich, wie sie auch in den früheren Offenbarungsschriften vorkommen, zu deren besonderster es gehört, „ihnen ihre Bürde abzunehmen“.

Daraus ergeben sich für den Menschen, dem die Bürde abgenommen wird, Pflichten und für den Gottesgesandten Rechte, nämlich daß er an diesen Gesandten glaubt, ihm Beistand leistet, ihm hilft und diesem herabgesandten Licht folgt. Warum auch nicht, wo ihm doch dieser Gesandte in den früheren Offenbarungsschriften verkündet worden und mit allem Guten gekommen ist?

Hieraus ergeben sich für uns zahlreiche Pflichten. Wie sollen wir Allahs Gesandtem folgen? Wie ihm helfen und wie wirklich an ihn glauben? Einerseits ist es wichtig, an geeigneter Stelle diese Fragen genau zu beantworten, und andererseits stellt sich die Frage, warum jene übelwollenden Leute diesem großartigen Gesandten, der mit allem Guten und Barmherzigkeit gekommen ist und dessen Kommen in den früheren Offenbarungsschriften vorausgesagt ist, derart ablehnend, ja extrem feindlich gegenüber stehen.

Zweifellos gibt es hierfür zahlreiche Gründe, mit deren Wurzeln und Ursachen uns der Qurʾān bekannt macht. Von allen Gründen, die uns hier interessieren, sind es diejenigen, die die Sunna des Propheten betreffen:

Es liegt daran, daß diese Widersacher oder Übelwollenden, oder zumindest ein Teil von ihnen – darunter einige Orientalisten – stets versuchen, denjenigen Hadīten und Texten nachzujagen, die der Sunna und Allahs Gesandtem – Allah segne ihn und gebe ihm Heil – zugeschrieben werden, um durch sie Zweifel hervorzurufen, einen Vorwand für ihre Beleidigungen zu haben, den Kampf anzufachen und den Westen davon zu überzeugen, daß diese Religion, der Islam, nur eine Religion des Tötens, der Gewalttätigkeit oder des Terrors ist.

Er ist eine Religion, die die Frau ungerecht behandelt, diskriminiert und trennt, eine Religion, mit der das Zusammenleben in einer einzigen menschlichen Gemeinschaft unmöglich ist.

Einige dieser Orientalisten oder ihrer Schüler haben es auf gewisse Texte der Sunna abgesehen, die sie dazu ausnützen, um ihre Äußerungen durchgehen zu lassen. Betrachten wir uns diese dem Gesandten – Allah segne ihn und gebe ihm Heil – zugeschriebenen Texte, die als Scheinargumente ausgenützt werden, finden wir tatsächlich, daß sie entweder nicht einwandfrei noch nachgewiesen oder verfälscht, nur Teile eines größeren Textes, aus dem Zusammenhang gerissen oder nicht richtig verstanden worden sind.

Weiterhin finden wir auch Angehörige der islamischen Umma, die Meinungen vertreten, die weit von der Großmut und Toleranz dieser Religion und der Wirklichkeit der genannten Eigenschaft des Gesandten Allahs entfernt sind, wonach er Barmherzigkeit und Rechtleitung gebracht hat, und halten sich an Meinungen, in denen er den Menschen als Einzelpersonen oder Gemeinschaften größte Bedrängnis zufügt und daher findet man ihn vielleicht dabei, wie er voreilig die anderen des Kufṛ oder der Bidʿa bezichtigt, sie als Frevler bezeichnet oder ihnen auferlegt, was sie für sie zu schwer ist.

Wenn sie das tun, stützen sie sich dabei möglicherweise auf Texte, die Allahs Gesandtem – Allah segne ihn und gebe ihm Heil – zugeschrieben sind, und wenn man diese Belege genauer ansieht, wird man finden, daß sie entweder nicht wirklich als feststehend nachgewiesen sind, verborgene Mängel oder Fehler enthalten, oder daß ein Problem bezüglich des Verständnisses oder dem Umgang mit der Sunna besteht.

Auf der anderen Seite findet man Leute, die diese Erscheinungen grober Fehler im Umgang mit der Sunna ausnützen, und vielleicht haben uns manche Leute, die sich mit der Sunna beschäftigen, etwas überliefert, was einigen Dingen widerspricht, die verstandesmäßig, historischer oder realistischer Weise vorzusetzen sind, was bei anderen dazu geführt hat, einem anderen Fehler zu verfallen, der nicht weniger schwer ist als der vorangehend genannte, nämlich, die Sunna gänzlich abzulehnen oder in übertriebener Weise die eigene persönliche Meinung zum Richter zu machen und in unmäßiger Weise ohne objektiven wissenschaftlichen Beweis zahlreiche Texte abzulehnen.

Wir stehen also vor einem verwickelten Problem.

Einerseits gibt es Leute, die falsch mit der Sunna umgehen, indem sie ihr zuschreiben, was nicht zu ihr gehört, so daß dem Propheten die verschiedensten Beschuldigungen zur Last gelegt werden, oder sie falsch verstanden oder verfälscht wird, was dann als Deckmantel für die Beleidigung des Gesandten Allahs und die Wiedergabe eines Zerrbildes vom Islam genommen wird.

Andererseits gibt es Leute, die im Namen der Liebe zu Allahs Gesandtem und im Namen der Befolgung der Sunna zu lässig mit der Sunna des Propheten umgehen und sich nicht an die wissenschaftlichen, methodischen Richtlinien halten, was den anderen den Anlaß geliefert hat, die Sunna und Allahs Gesandten zu verunglimpfen und dazu geführt, daß sich eine dritte Gruppe von Leuten gebildet hat, die sich selbst dem Islam zuschreiben, aber in ihrer Ablehnung der Sunna sehr weit gegangen sind.

Die große Frage ist also: Wie sollen wir mit der Sunna des Propheten richtig nach genauen wissenschaftlichen methodischen, dem Religionsgesetz gemäßen Richtlinien umgehen?

Wenn wir das tun, nämlich die genaue Methodik im Umgang mit der Sunna des Propheten voranzustellen, dann behandeln wir gefährliche Herausforderungen und leisten unserem Gesandten – Allah segne ihn und gebe ihm Heil – die größte Hilfe. Dann hat keiner der dem Islam feindseligen Nichtmuslime ein Beweismittel, um den Islam und dessen Propheten zu verunglimpfen: „... *damit die Menschen kein Beweismittel gegen euch haben, außer denjenigen von ihnen, die Unrecht tun*“ [Sūra 2 al-Baqara 150]. Wir erlauben es jenen Muslimen nicht, die unter dem Banner, Allahs Gesandtem zu folgen – wobei wir sie darin für aufrichtig halten – ihm Regeln, Meinungen und selbständige Entscheidungen zuzuschreiben, die der Umma Bedrängnis verursachen oder das Tor zur Verunglimpfung öffnen, wie wir auch diesen Extremismus in der Ablehnung der Sunna des Propheten behandeln...

Diese ganze Vorrede habe ich geschrieben, um zu bekräftigen, daß wir den größten Bedarf an einer genauen wissenschaftlichen Methodik im Umgang mit der Sunna des Propheten benötigen. Der geehrte Leser möge

mir gestatten, vor ihm einige wirkliche Probleme aufzurollen, die bestätigen, wie notwendig es ist, wie gesagt, die Sunna des Propheten anhand einiger Beispiele methodisch zu studieren.

1. Ḥadīṭe, die von einigen Gelehrten als authentisch (*ṣaḥīḥ*) eingestuft worden sind:

Sooft ich lese, daß jemand sie als authentisch (*ṣaḥīḥ*) einstuft oder sie als Grundlage verwendet, lege ich aus Mitleid und Furcht die Hand aufs Herz, und nehmen mein Schmerz und mein Bedauern zu, wie es möglich ist, daß etwas Derartiges Allahs Gesandtem – Allah segne ihn und gebe ihm Heil – zugeschrieben werden kann:

1 – Allahs Gesandtem – Allah segne ihn und gebe ihm Heil – wird das folgende Ḥadīṭ zugeschrieben: „Diejenige Frau, die ihre Tochter lebendig begräbt, und die lebendig Begrabene kommen beide in die Hölle“ [Abū Dāwūd, Nr. 4717]. Nach einer Erörterung hat Scheich al-Albānī diese Überlieferung als *ṣaḥīḥ* eingestuft mit den Worten: „Im Ganzen ist das Ḥadīṭ zweifellos *ṣaḥīḥ*.“ (siehe die Bemerkung zu *Miškāt al-Maṣābīḥ*, I, 40).

Hier reißt es einen doch vor Erstaunen vom Stuhl ... Wie kann ein Text authentisch (*ṣaḥīḥ*) sein, der dem widerspricht, was der Qurʾān voraussetzt, und denjenigen der Unrecht tut, mit demjenigen, dem Unrecht zugefügt wird, gleich beurteilen ... zusätzlich zu zahlreichen Widersprüchen zum Religionsrecht, denn wie kann ein kleines Kind, das vor der Religionsmündigkeit stirbt, gestraft werden, und wie kann jemand zur Rechenschaft gezogen werden, der in der Zeit zwischen zwei religiösen Offenbarungen gelebt hat?

Würden wir die richtigen genauen wissenschaftlichen Regeln anwenden, dann könnten wir nicht dazu gelangen, dieses Ḥadīṭ als *ṣaḥīḥ* einzustufen, und dann könnten es unsere Feinde nicht dazu mißbrauchen, um Allahs Gesandten zu verunglimpfen.

2 – ein weiteres Beispiel ist das Abū Huraira zugeschriebene Ḥadīṭ, wonach Allahs Gesandter sagte: „Als Ādam sah, daß Dāwūds (Davids) Lebensalter auf sechzig Jahre festgesetzt war, sagte er: ‚Mein Herr, verlängere es von meinem Lebensalter um vierzig Jahre.‘ Als dann Ādams Leben ohne die vierzig Jahre zu Ende war, kam der Todesengel zu ihm, worauf Ādam ihn fragte: ‚Sind von meinem Leben nicht noch vierzig Jahre übrig?‘ Der Todesengel entgegnete: ‚Hast du sie nicht deinem Nachkommen Dāwūd gegeben?‘ Da leugnete Ādam, und so hat auch seine Nachkommenschaft geleugnet ... und da vergaß Ādam, und so hat auch seine Nachkommenschaft vergessen ...“ [Tirmidī, Nr. 3076 u. 3368].

Das Ḥadīṭ ist auf mehr als nur einem Weg mit unterschiedlichen Wortlauten überliefert, von denen keiner frei von Kritik und Schwäche ist, und trotzdem ist es als authentisch (*ṣaḥīḥ*) oder akzeptabel (*ḥasan*) eingestuft worden (siehe *Miškāt al-Maṣābīḥ*, I, 42).

Hier muß man sich wundern, wie es jemandem in dieser existierenden Welt zustehen könnte, sein Lebensalter oder das jemandes anderen zu wissen, wo doch Allahs Gesandter – Allah segne ihn und gebe ihm Heil – nicht genau wußte, wann er sterben würde, außer als sein Ende nahe war. Und warum gerade Dāwūd? ... In dem Ḥadīṭ sind noch andere Dinge zu finden, die des Studiums bedürfen.

Sollten wir nicht die genauen Regeln der Ḥadīṭ-Kritik und eine sichere wissenschaftliche Methodik im Umgang mit der Sunna anwenden, um die Sunna des Gesandten Allahs gegen derartige Vorstellungen zu verteidigen?

An späterer Stelle werden wir noch zahlreiche Beispiele anführen.

2. Auf der anderen Seite habe ich Leute gesehen, die alle Ḥadīṭe über den Antichristen (*Dağğāl*) oder über die Pein im Grabeszustand allein deshalb zurückweisen, weil sie nicht davon überzeugt sind. Sie fechten auch Buḥārīs und Muslims *Ṣaḥīḥ*-Sammlungen gemäß ihrer persönlichen Neigung an ...

Sicherlich gibt es in jenen Überlieferungen einiges, was nicht authentisch ist, aber es ist unumgänglich, dies auf gerechte Weise genau und wissenschaftlich zu untersuchen.

(Fortsetzung folgt – wenn Allah will)

---